

Tausend Glassplitter

Gestern Nacht zwischen 2 und 3 Uhr morgens zerstörten 4 vermummte Unbekannte sämtliche Fenster der LABAG. Überwachungskameras zeigen, wie die vier Personen mutwillig die Scheiben mit Baseballschlägern zertrümmerten. Anschließend stiegen sie in einen schwarzen Volvo und brausten in Richtung von Wachenheim davon. Die Polizei geht davon aus, dass sie Gestalten unter Alkoholeinfluss standen und bittet um Hinweise. Zeugen können sich entweder telefonisch oder persönlich im Präsidium bei Wachtmeister Tanner melden.



Mehr Kontrollen

Nach dem LEMIEUX Skandal (wir berichteten) beschloss das Land strengere Kontrollen bei der Herstellung von Schokolade. Man gab an, dass man diese Kontrollen schnellstmöglich in die Tat umsetzen wolle. Das Land reagiert damit auf Vorwürfe aus der Bevölkerung, dass die Politiker sich von großen Firmen hätten kaufen lassen und daraufhin Prionen in Lebensmitteln gebilligt hätten.

Goldene Kelle verliehen

Das Restaurant „Die Linde“ wurde gestern zum beliebtesten Lokal der Stadt gewählt. Die ganze Crew zeigte sich darüber sehr überrascht.

Gutes Essen und eine schöne Lage seien wohl ausschlaggebend für die Wahl gewesen.

Das Wetter

Heute bleibt es sonnig bei maximal 22° und morgens tritt zum Teil Frühnebel auf. In der Nacht kühlt es auf 11° ab.

Die folgende Woche bleibt zu Beginn sonnig, doch einfließende kalte Meeresluft sorgt gegen Ende für zunehmende Bewölkung und vereinzelten Regenschauern.

(Ausgegeben vom Schweizer Wetterdienst Samstag 11.09. 19:00)

Fabio Rossi (33), ein ehemaliger Journalist des SONNTAG MORGEN, wacht auf. Die letzten 50 Tage seines Lebens sind aus seinem Gedächtnis gelöscht. Nach langer Recherche findet er endlich heraus was ihm zugestoßen ist und erfährt Erstaunliches.

Herr Rossi sitzt selbstbewusst und entspannt auf dem Sofa. Man könnte meinen es sei nichts passiert. Noch vor wenigen Wochen litt er unter einem Schädelhirntrauma 2. Grades, auch genannt Contusio cerebri. Seine rechte Gesichtshälfte ist noch immer gelähmt und lange hatte er keine Erinnerung an das, was in den letzten Tagen vor dem Unfall am 21.06. geschehen ist. „Ich war wie betäubt. Niemand wollte mir sagen was passiert war. Ich hatte meine Freunde verloren und Dinge getan, die ich nie für möglich gehalten hätte.“ Der genaue Unfallhergang ist noch unklar.

Niemand weiß was genau passiert ist, allerdings geht die Polizei zur Zeit von einem Raubüberfall aus. „Die ersten Erinnerungen treten erst nach dem 5. Tag im Krankenhaus ein.“ Es ist schwierig nach einem solchen Unfall ins Leben zurückzufinden, jedoch ist Fabio Rossis Geschichte fast unglaublich.

Eigenen Angaben zu Folge hat Herr Rossi alles verloren: Die Freundin, den besten Freund, den Job und am schlimmsten: Vertrauen. „Das schlimmste war nicht zu wissen was eigentlich passiert war.“ Die Rekonstruktion der letzten Tage fiel ihm schwer. Nicht nur musste er herausfinden, dass er seiner langjährigen Freundin fremdgegangen war, sondern er wollte auch wissen was sich am Unfall ereignet hatte. Dabei stieß er auf seine alte Recherche, an die er sich noch dunkel erinnern konnte: „Selbstmord auf Gleisen“. Diese wurde vom SONNTAG MORGEN abgedruckt. Dazu interviewte Herr Rossi Lokomotivführer, die Selbstmordkandidaten unfreiwillig zum Tod verholten haben. Er stieß auf Ungereimtheiten und recherchierte weiter.

„Jeder in der Redaktion wusste, dass ich mich an einer großen Story festgebissen hatte, allerdings



Wie neu geboren

konnte mir niemand sagen was es war.“ Durch systematisches Abgleichen von Terminen war es Herr Rossi möglich einen Zeitstrahl der vergessenen 50 Tage zu erstellen. Er fand heraus, dass er sich mit der Frau eines der Selbstmörder getroffen hatte. Als er diese fragte, worum das Interview ging gab diese ihm allerdings eine unglaubwürdige Antwort. Allmählich schlich sich der Verdacht ein, dass dieser Selbstmord einen größeren Hintergrund hatte. Beweisen konnte Herr Rossi allerdings zunächst nichts. Der Mann war Laborant, der ein Verfahren erstellen wollte, bei dem Prionen entdeckt werden können. Prionen sind Eiweiße, die BSE, auch bekannt als den Rinderwahnsinn, auslösen können. Es stellte sich heraus, dass fast alle Produkte von LEMIEUX solche Prionen aufweisen (wir berichteten am 15.08).

„Zuerst dachte ich, dass meine bester Freund und Recherchepartner Lucas Jäger mich verraten hatte und Geld von LEMIEUX angenommen hat. Ständig hat er versucht mich von dieser Geschichte fernzuhalten, hat aber selbst anscheinend Interviews gehalten.“ Allerdings ist Fabio heute froh Lucas seinen Freund nennen zu dürfen. Dieser hatte zwar die Geschichte über

den Skandal geschrieben; Aber wie sich herausstellte, wollte Herr Jäger (auch ein ehemaliges Mitglied der Redaktion) seinen Freund beschützen. Noch vor Veröffentlichung der Geschichte ist Herr Jäger verstorben – Durch einen Sprung von einer Brücke. „Ich weiß, dass solche Aussagen gefährlich sind, aber ich bin mir sicher, dass Lucas Tod mit dieser Sache zu tun hat.“

Auch heute weiß Herr Rossi nicht wie sich sein Unfall ereignet hat. „Ich brauche das auch gar nicht, Immerhin habe ich alles wieder in Ordnung gebracht. Ich habe meine Freundin um Verzeihung gebeten und ich kann stolz sein, unbeschwert leben zu können. Das habe ich meinem besten Freund zu verdanken. Auch wenn ich es nicht wusste, war er immer für mich da, hat mich verteidigt und beschützt. Ich bin froh ihn so nennen zu dürfen.“ (ggg)

Mehr zu dem Thema LEMIEUX finden sie auf Seite 3

Den Nachruf der Redaktion im Hinblick auf den geschätzten Kollegen Lukas Jäger auf Seite 2

Bauarbeiten an der Feldauerkurve

Gestern gab der Sprecher der SBB bekannt, dass die Feldauerkurve in den nächsten Monaten verbessert wird. Die Bauunterlagen sollen laut der Bahn bereits dem städtischen Bauamt zur Prüfung vorliegen.

„Sobald die Stadt den Umbau bewilligt hat, können die Bauarbeiten sofort beginnen“, teilte uns Christian Ginstig auf der gestrigen Pressekonferenz mit.

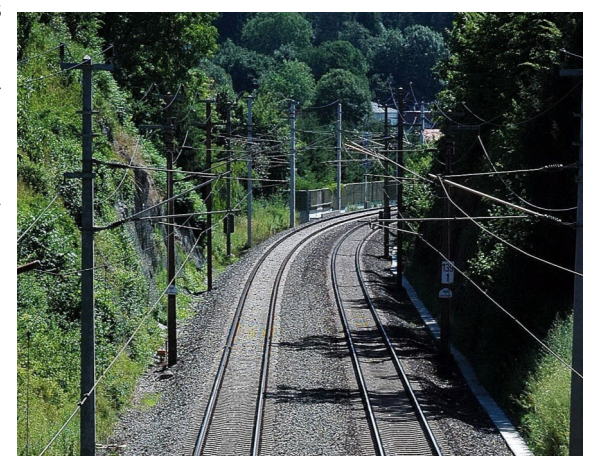
Neben dem Austausch von veralteten Gleisen und Signalanlagen, sieht der Umbau auch einen 3km langen Zaun entlang der Bahnstrecke vor. Die Bahn teilte mit, dass man damit auf die vielen vergangenen Unfälle mit Personenschäden reagieren würde. Der Zaun ist somit laut Pressesprecher „eine gute Lösung um Zugpersonal, Passagiere und Außenstehende gleichermaßen zu schützen.“

Dies sein an der Feldauerkurve besonders brisant, da ein bei Wanderern und Radfahrern gleichermaßen beliebter Waldweg nahe an der Gleisanlage vorbeiführt. Die Bahn betonte, dass durch den Zaun nicht nur potentielle Selbstmörder sondern auch spielende Kinder daran gehindert werden, die Gleisanlage zu betreten.

Es werden jedoch bereits Expertenstimmen laut, die an einer Verbesserung der Sicherheit zweifeln. Der Zaun sei viel zu niedrig und würde wohl dazu führen, dass immer mehr Jugendliche ihn als Mutprobe oder lediglich um einen Kick zu spüren überwinden würden. Dies würde in den Augen der Experten wohl eher zu mehr Opfern führen als zur Sicherheit beitragen.

Die Bahn bleibt dennoch bei ihren Plänen und beteuert, dass „die Umbaumaßnahmen der allgemeinen Sicherheit und schnelleren

Verbindungen“ dienen werden. Vorerst würden die Bauarbeiten aber erst einmal Zugausfälle und Verspätungen nach sich ziehen. (fab)



Keine Chance zu reagieren: Die Feldauerkurve

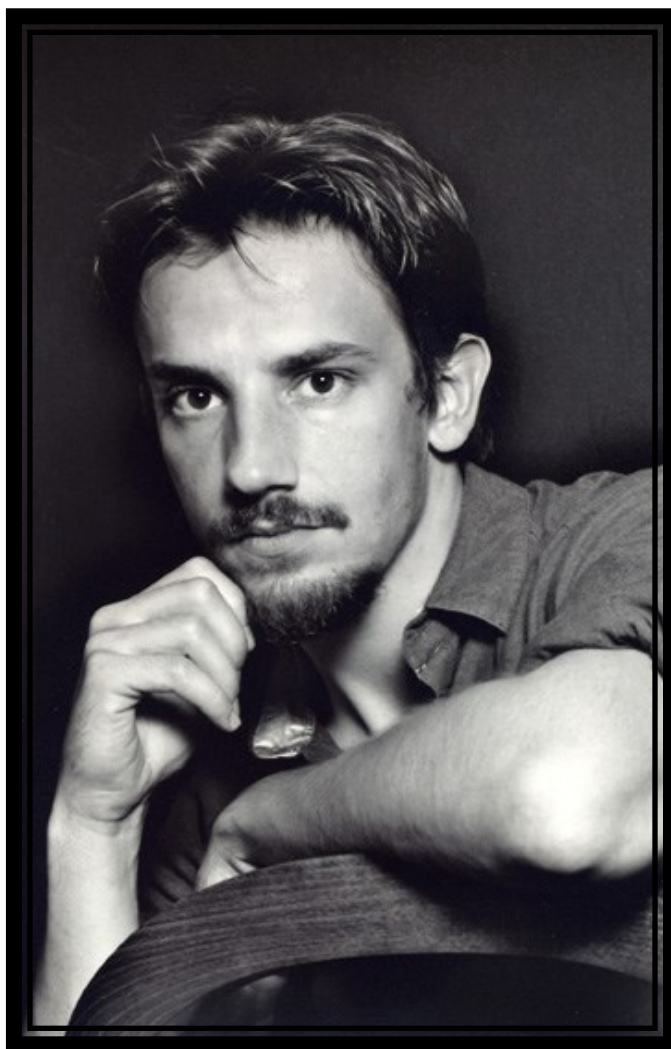
Die Gefahren des Journalismus

Der Journalist Lucas Jäger kam in den Folgen einer Recherche ums Leben, damit ist er kein Einzelfall.

Mit dem heutigen Artikel möchten wir einem langjährigen Kollegen, und Freund, Lucas Jäger, einen Nachruf setzen. Hierbei geht es nicht nur um den Verlust eines Kollegen, sondern vor allem auch um die Arbeitsweisen der Journalisten und welchem Risiko wir uns alle täglich aussetzen. Bereits oft hörte man von Journalisten, die aufgrund ihres Wissens bedroht sowie getötet wurden. Doch dies war meist fern von unserer kleinen Redaktion des Sonntag Morgens.

Nun mussten auch wir mitbekommen, dass unser Kollege aufgrund seiner Recherchen umgebracht wurde. Wir möchten an dieser Stelle keine weiteren Namen nennen, da nicht nur er in den Fall verwickelt ist sondern auch weitere Journalisten. Vielleicht haben sie den Artikel über den Fund der Prionen in Schokolade gelesen. Unsere Kollegen versuchten eben dies zu verfolgen und auch für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Es wurde unter ihnen schnell als „Die große Sache“ gehandelt und somit waren wir alle gespannt was folgen würde, wussten aber nicht über den Umfang der Recherchen bescheid. Und somit blieb es uns leider verwehrt ihnen die nötige Unterstützung zu geben, die sie hätten haben können.

Als uns, die Redaktion des Sonntag Morgen, die Nachricht des Todes von Lucas Jäger erreichte trat Stille ein. Lucas übernahm die Recherche zum Schutz unseres Mitarbeiters. Doch auch er war schließlich nicht mehr



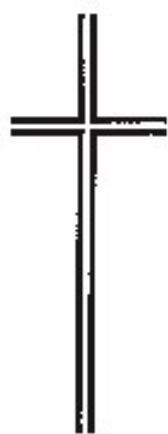
geschützt vor den großen der Industrie und bekam somit auch zu spüren wie weit sie gingen wenn es ihnen wichtig war und vor allem lukrativ genug. Es ging ihnen darum, dass die Geschichte nicht an die Öffentlichkeit kommen sollte schließlich seien aus ihrer Sicht viel zu viele Personen gefährdet, sollte die Geschichte publik werden. Das ist aber schließlich nur die Sicht der Konzerne also derer die uns den Stoff für unsere allwöchentliche Ausgabe liefern.

Wir entschieden uns dennoch den Artikel unter seinem Namen zu veröffentlichen da wir es als eine größere Tat hielten unsere Informationen bekannt zu machen und damit auch einmal wieder unsere Pressefreiheit wahrzunehmen. Nicht all zu selten kommt es vor, dass Journalisten Angebote bekommen um ihre Informationen zu verkaufen und damit nie publik zu machen. Und während der Recherche gehen viele Kollegen nicht nur in politisch umstrittenen Ländern ein tägliches Risiko ein.

So etwas kommt nur selten ans Licht, da die Kollegen schlussendlich entweder ihren Fokus auf den fertigen Artikel legen wollen. Oder aus Gründen der Sicherheit wird nicht darüber gesprochen.

Lucas Jäger ist ein Beispiel von vielen, und er hinterlässt eine Lücke welche schwer zu füllen ist sowohl in der Redaktion als auch als Privatmensch und darum wünschen wir allen das Glück nie in die Situation zu kommen ihn aufgrund der Last seines Wissens beerdigen zu müssen. (lea)

Am 10. September entschlief nach längerer Krankheit
meine liebe Frau



Gabriele Meisner

geb. Meier

kurz vor Vollendung ihres 63. Lebensjahres.

In stiller Trauer:

Hans Meisner

Und alle Angehörigen

Biel, Neumarktstraße 22

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem
13. September um 13 Uhr auf dem Bieler Friedhof

Das Redaktionsteam weist darauf hin, dass für die in diesem Bereich gezeigten Anzeigen auf Mustern basieren, die für diesen Zweck angepasst wurden. Alle Anzeigen sind rein fiktiv.

Unser Großvater ist gestorben.

Rudolph Knarr

Nach 88 schönen Jahren mussten wir nun Abschied nehmen.

Meike Knarr, Roman Knarr

Julia Theis, Martin Theis

Die Trauerfeier wird am Dienstag auf
dem Friedhof Niddau abgehalten



In Erinnerung an einen
wundervollen Menschen.

Anita

*Eine Stimme, die vertraut war, schweigt.
Ein Mensch, der immer da war, ist nicht mehr.
Was bleibt, sind dankbare Erinnerungen,
die niemand nehmen kann.*

*Von allen Dingen, die das
Glück des Lebens ausmachen,
schenkt die Freundschaft uns
den größten Reichtum.*

Wir werden dich nie vergessen.

Deine langjährigen Freunde:

Marta & Jochen

Tina & Michael

Frederike & Karl

Birgit & Ricardo

Kristin & Tillman

Lemieux droht Bankrott durch Prionen-Skandal

Nachdem vor etwa einem Monat bekannt wurde, dann in den Schokoriegeln des Herstellers Lemieux Prionen nachgewiesen wurde, sank das Vertrauen der Käufer drastisch. Die Firma muss nun um ihre Existenz fürchten.

Bereits eine Woche nach den harten Anschuldigungen verkündete der Pressesprecher der Lemieux, dass alle Qualitätsmängel behoben seien, in der Schokoladenproduktion wären hinreichende Veränderungen vorgenommen, sodass man keine Prionen mehr nachweisen könne.

Dennoch ist das Vertrauen der Bevölkerung stark gesunken, vor allem wegen des Verdachts, dass LEMIEUX schon seit einiger Zeit von den Prionen in Schokoladen- und Milchprodukten wusste. Daher steht dem Schokoladenhersteller ein Gerichtsverfahren wegen Vertuschung und dadurch entstandenen Schädigung der Allgemeinheit. Sollten sich dieser Verdacht bestätigen, vermutet Wirtschaftsexperte Reinold Gerber, dass der Ruf von Lemieux „irreversibel geschädigt wäre“. Trotz derzeitiger Bemühungen seitens LEMIEUX bereits bestehende und neue Qualitätssiegel zu erhalten, befindet sich der Konzern bereits in einer schweren Krise.

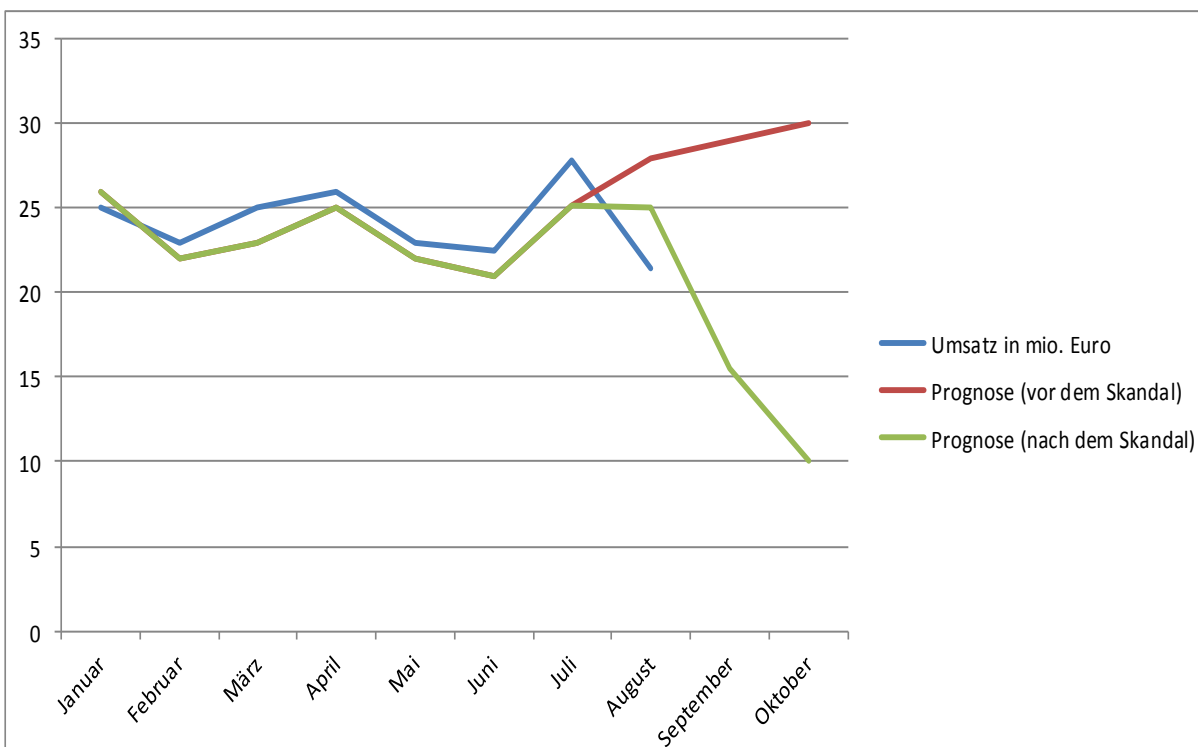
Grund dafür sind die massiv zurückgegangenen Verkaufszahlen. Da vor allem auch viele Kinder gerne Schokolade essen, sind viele Eltern und Großeltern skeptisch geworden und kaufen eher Süßwaren anderer Hersteller. „Die Reaktion der Bevölkerung ist normal und nachvollziehbar. Bevor man ein Risiko eingeht, kaufen die meisten lieber Produkte anderer

Hersteller“, so R.Gerber, „besonders bei Lebensmittel achten immer mehr Menschen auf die Qualität.“ Kurz nach dem Skandal betonten andere Hersteller wie Lindt & Sprüngli und Nestle, dass sie ihre Produkte aus gegebenem Anlass ebenfalls kontrollierten und keinerlei Verunreinigungen der Schokolade nachgewiesen wurde. „Bei uns besteht kein Zweifel an der Reinheit und der Qualität unserer Schokolade!“ erklärte der Pressesprecher von Lindt & Sprüngli.

Fraglich bleibt nun, ob LEMIEUX realistische Chancen hat diese finanzielle Krise zu überstehen. Der Konzern verkaufte in den letzten vier Wochen über vierzig Prozent weniger als zuvor. Um die finanziellen Einbußen auszugleichen, müssten alle, die in den letzten Wochen keine LEMIEUX-Schokolade mehr gekauft haben, in den nächsten Wochen doppelt so viel wie vor dem Skandal kaufen. „Eine solche Steigerung des Verkaufs ist kaum zu erzielen, in der Schweiz gibt es ein

sehr hohes Angebot an hochwertiger Schokolade, viele werden vermutlich auf eine „neue Lieblingschokolade“ eines anderen Herstellers ausweichen“, meinte R.Gerber.

Der LEMIEUX-Betriebsrat berät schon seit einigen Tagen, um die Zukunft des Betriebs. Es wurde wohl auch die Möglichkeit einer Neugründung unter einem anderen Namen in Erwägung gezogen. Man vermutet, dass zwar der Name 'LEMIEUX' dauerhaft in Verruf geraten ist, hofft jedoch, dass nach einer eventuellen Neugründung die Produkte weiterhin bzw. wieder an Beliebtheit gewinnen. Die Angestellten müssen aber dennoch um ihre Arbeitsplätze fürchten, denn selbst bei einer möglichen Neugründung, müssten zunächst deutlich spürbare Einsparungen unternommen werden. Derzeit beschäftigt LEMIEUX etwa 2500 Arbeitnehmer in der Schweiz. Erste Ergebnisse der Sitzungen wird die Firma voraussichtlich innerhalb der nächsten beiden Wochen bekannt geben. Was allerdings in der Zwischenzeit geschehen soll, bleibt unklar. (mtb)



Aktuelle Zahlen und Prognosen zeigen die Krise, in die sich LEMIEUX selbst hineingesteuert hat.

Anderer Schweizer Schokoladenfirmen profitieren daher von dem Prionenskandal. Die Verkaufszahlen von Nestle-Produkten und Lindtschokolade stieg im vergangenen Monat um jeweils 10 Prozent an. Vor allem aber konnten viele kleine Chocolaterien ihren Umsatz steigern.

rungen unternommen werden. Derzeit beschäftigt LEMIEUX etwa 2500 Arbeitnehmer in der Schweiz. Erste Ergebnisse der Sitzungen wird die Firma voraussichtlich innerhalb der nächsten beiden Wochen bekannt geben. Was allerdings in der Zwischenzeit geschehen soll, bleibt unklar. (mtb)

Auch unsere Leser schildern ihre Meinung zahlreich zu den Artikeln der letzten Wochen

Am Boden zerstört

Schon als kleines Kind hab ich Schokolade gerne gegessen, auch die von LEMIEUX. Somit hat mich ihr Artikel in einer der letzten Ausgaben erschüttert. Vorher hatte ich noch nie von Prionen gehört, doch durch ihren Artikel bin ich darüber geschockt, dass große Unternehmen wie besagter Schokoladenhersteller mit der Gesundheit und dem Leben ihrer treuen Kunden spielen. Das zeigt wieder einmal die Profitgier von großen Unternehmen. Obwohl der Kunde selbst schuld daran ist, dass sich Unternehmen dazu gezwungen fühlen, immer billiger produzieren zu müssen (einerseits verlangt er schließlich Qualität, andererseits aber auch einen niedrigen Preis), so finde ich, dass die Unternehmen dennoch eine gewisse Moral einhalten sollten. Und hierbei sollte die Gesundheit des Endverbrauchers über dem Gewinn stehen.

Viel schlimmer dabei ist, dass der Staat nicht eingreift, obwohl sich Schweiz doch damit rühmte die „weltweit strengsten Lebensmittelkontrollen“ zu besitzen. Sicherlich war es vor der Entdeckung und dem Verfahren von Dr. Barth nicht so einfach Prionen nachzuweisen, dennoch wurde schon seit Jahren von Experten davor gewarnt, dass behandeltes Milchpulver Prionen belastet sein kann. Warum reagierte die Regierung nicht darauf und Verbot die Beispritzung von Fetten? Wieso nicht gänzlich die Verwendung von Milchpulver? Die Viehwirtschaft hat hier schon lange Tradition und die vielen Bauern hätten sich bestimmt über die steigende Nachfrage gefreut... und die Kunden über die Qualität. Stattdessen hat man aber die Creutzfeldt-Jakob Krankheit als nicht so wichtig erachtet oder Prionen nicht als Gefahr eingestuft. Sicher werden auch die Unternehmen ihre Finger irgendwie

im Spiel gehabt haben, beziehungsweise ihr Geld, wie es immer schon gewesen ist. Es zeigt sich einmal mehr wie der Kapitalismus Unternehmen und Staat beeinflusst. Auf der Strecke bleiben dabei die Sicherheit der Endverbraucher und das Vertrauen der Bürger. Vorerst werde ich auf jeden Fall keine Schokolade von LEMIEUX mehr kaufen, geschweige denn irgendeine die Milchpulver enthält. Schließlich habe ich ein kleines Kind das es zu schützen gilt. Sollte sich aber aufgrund dieses Skandals in Staat und Wirtschaft nichts tun, so wird dies wohl auf lange Zeit sehr schwer fallen.

(Ein Leserbrief von Astrid H.)

Gibt es außer dem Lemieux-Skandal nichts zu berichten?

Seit Wochen wird über kaum etwas anderes mehr berichtet als über die Vorwürfe gegen Lemieux. Immer noch füllt dieses Thema die Schlagzeilen, als gäbe es in der Schweiz keine anderen Themen, welche für die Bevölkerung interessant sein könnten.

Meiner Meinung nach reicht es so langsam! Natürlich war ich auch von dem Skandal geschockt, aber mittlerweile übertreiben es die Medien malwieder. Lemieux hat bereits genug darunter gelitten. Die Presse sollte aufhören auf der Sache rumzuhacken, sodass Lemieux die Möglichkeit hat ihre Strukturen zu erneuern. Ich meine, dass die Medien ihre aufklärende und informierende Funktion in diesem Fall erneut überschritten haben, denn es liegt nicht in ihrer Aufgabe Sachverhalte derart zu dramatisieren!

(Ein Leserbrief von Mareike W.)

Voller Risse

Das Dauer „Out of Order“ des Kraftwerkes geht mir so langsam richtig auf die Nerven. Erst mussten die Rechen erneuert werden, dann gaben die Generatoren den Geist auf und nun hat man auch noch Risse in der Staumauer gefunden, die aufwändig repariert werden müssen... oder sogar irreparabel sind. Da zahlen Stadt und Land abertausende Millionen und dann wird gepfuscht. Eine Frechheit, dass für solche Projekte das Geld des Steuerzahlers willkürlich verschleudert wird, oder wohl eher wissentlich. Ein Freund von mir war zu Beginn als Ingenieur am Bau beteiligt, bis man ihm kurzerhand kündigte als er Bedenken äußerte. Dabei sei seiner Meinung nach der Standort eine volle Katastrophe. Gutachten der Stadt geben eine Leistung von 240 MW an, jedoch ist das zu bezweifeln. Der Boden an der Baustelle sei sehr sandhaltig gewesen sowie das Flussbett vor dem Damm... und Sand ist nun mal Gift für jedes Kraftwerk. Des weiteren wären wohl nur maximal 100 MW möglich, wenn es in Zeiten mit Hochwasser und starker Strömung rund um die Uhr laufen würde. Alle diese Faktoren sprachen gegen den Bau des Kraftwerkes an dieser Stelle, doch die Stadt wollte davon nichts wissen. Man verließ sich auf die „geschönten“ Gutachten und schmiss jeden raus, der Kritik äußerte. Und nun haben sie den Salat... wohl eher wir haben den Salat. Es ist unser Geld, das dort am Fluss vor sich hinvegetiert. Außerdem sind wir es, die nun für die Reparaturen aufkommen müssen. Wir zahlen also doppelte, für die Witzideen und Prestigeobjekte unserer hochangesehenen Politiker.

(Ein Leserbrief von Dominik V.)